Sprawiedliwość

Die Gerechtigkeit

Organ für Handel, Industrie und Angelegenheiten des öffentlichen Lebens.

Abonnementspreis für Überall:
ganzjährig . . fl. 3·—
halbjährig . . „ 1·75
vierteljährig . „ 1·—

Eine einzelne Nummer kostet 15 kr.

Inserate werden mit 10 kr. für die dreimalgespaltene Petitzeile berechnet.

Eigenthümer und Redacteur Ch. N. Reiche-berg.

Redaction und Administration Krakauergasse Nr. 7.

Erscheint jeden 1. und 15. eines Monats.

Nummer 8. **Krakau, 15. April 1897.** **V. Jahrgang.**

Die Reformbewegung in der hiesigen israelitischen Cultusgemeinde.

Wie lange noch werden Sie über einen und denselben Punkt in Ihrem Blatte schreiben? fragten manche Personen den Redacteur dieses Organes und fügten im geringschätzigen und quasi verächtlichen Tone hinzu, die Sache der Machinationen des Hirsch Landau und das Streberthum seiner Clique wird doch den Lesern der »Sprawiedliwość« wahrlich überdrüssig etz.

Diese ironisch näselnden Hohlköpfe hatten aber eine ganz andere Meinung von unseren Bestrebungen nnd dem Standpunkte, welchen wir seit 1½ Jahr so scharf und ununterbrochen verfechten, nachdem wir sie hierüber helehrt und aufgeklärt hatten. Unsere diesbezüglichen Belehrungen und Aufklärungen fussten auf dem Postumente, dass die Bekämpfung der jüdischen Stanczyken in Galizien eine berechtigtere sei, wie die Bekämpfung der christlichen Stanczyken von Seiten der christlichen Demokraten. Diese letzteren stützen sich wenigstens auf veraltete, verrostete und zum Theile aufgelassene Privilegien, während das jüdische Stanczykenthum auf einer Grundlage des politischen und gemeinen Betruges basirt und fortgesetzt wird. Der Urkeim jüdischer Stanczyken ist Wahlmanipulation, Wahlfälschung und notorischer Wahlbetrug, durch diese Delicte haben Wenige die Herrschaft über Alle erlangt und indem diese Wenige schlecht regieren, und den Interessen der Gesammtheit in allen Hinsichten Nachtheil verursachen, so werden wir so lange über die Wunde unserer Gemeindeverhältnisse, deren Ursache die Herrsch- und Gewinnsucht der hierortigen jüdischen Stanczyken sind, schreiben und losdonnern, bis uns das Volk, welchem wir dienen wollen, erhört und begreift und sich zur Verfechtung seiner Rechte, welche ihm die Staatsgesetze einräumen, zusammengenommen und fest organisirt haben werde.

Und unser Vorsatz ist auch in Verwirklichung gekommen, denn 99% der hiesigen Gemeindemitglieder stehen nunmehr der Clique, welche durch Kunstwahlen die Macht in der Gemeinde erlangt habe, organisirt gegenüber und dieser Organisation wird das kleine Häuflen Cultus- und Ehrenstellenfrevler endlich weichen müssen und ist es anzuhoffen, dass hier nach jahrelangen Zwistigkeiten und Zerwürfnissen, doch einmal Ruhe und Ordnung eintreten wird, wodurch für die Entwicklung und Ausgestaltung der Gemeinde gearbeitet werden könnte und würde diese, welche dem Westen zu gelegen ist, für alle galiz. Gemeinden als Muster dienen können.

Wir haben daher die Genugthuung, dass unsere anderthalben jährigen Allarmrufe nicht fruchtlos verhallt sind und, dass unsere Mission, welche uns nicht einmal unangenehm war und schwer gefallen sei, von günstigem Erfolge gekrönnt ist, denn einer tausendköpfigen Menge werden ein Hirsch Landau und Consorten mehr zu widerstehen nicht wagen und die Capitulation derselben ist unausbleiblich, zumal diese den Monstre-Corruptions- und Skandalprocess, Cultusrepräsentanz, Hirsch Landau contra Ch. N. Reichenberg, Redacteur der »Sprawiedliwość« enge vor der Nase haben.

Wir sind nunmehr in der Lage, hinsichtlich der Angelegenheit der Missbräuche in der hiesigen Cultusrepräsentanz im ruhigen Tone

zu schreiben, da alle Gemeindemitglieder, welche ein 15-gliedriges Comité mit der Inangriffnahme und Erledigung dieser Differenz, gegen die Usurpatoren und Propinatoren der hiesigen Repräsentanz den offenen Kampf aufgenommen und uns von solchem abgelöst haben, wir werden es umsoweniger mehr nöthig haben, im agressiven und beleidigenden Style zu schreiben, indem wir keine Absicht haben, neue Processe herauszufordern, da die hierortige politische Cloake durch den, welcher schon anhänging ist, und dessen Verhandlung bevorsteht, schon genug gründlich gereinigt wird.

Der Druck des Volkswillens und der Ausgang dieses hochinteressanten Processes sind zwei Mittel, von welchen die zukünftige Gestaltung unserer Gemeinde abhängt. Schreiber dieses wird auf der Verhandlung für das Interesse der ganzen Gemeinde hoffentlich den Mann stellen und anderseits müsste es wieder die Aufgabe des 15-gliedrigen Comités sein, seine Mission, mit welcher dasselbe von der letzten Massenversammlung betraut wurde, schleunigst und mit aller Energie vollzuführen, damit der Aufregung in der Gemeinde ein Ende zu machen und in solcher für immer die Ruhe herzustellen.

Eine kaufmännische Nothwendigkeit.

In allen grössern Städten Oestreich's werden die Briefe seitens der Post 4 und auch 6 Mal täglich den Kaufleuten zugestellt, was hierorts, in einer Stadt, welche blos von Handel lebt, nur 2 Mal täglich geschiet, welcher Umstand dem hiesigen Kaufmannstande Nachtheil verursacht. Die ersten Handelsfirmen des hiesigen Platzes haben demnach folgendes Gesuch an die k. k. Post- und Telegrafen-Direction in Lemberg überreicht uud dieses wird höchstwahrscheinlich dessen Ziel nicht verfehlen.

Wysoka c. k. Dyrekcyo!

Stan kupiecki w Krakowie doznaje w swym przemyśle wiele przeszkód, połączonych częstokroć ze stratami niepowetowanymi, a wynikłych z tego powodu, że listy nadeszłe do c. k. Urzędu poczt w Krakowie zapóźno dostają się w ręce kupców. Główną przyczynę tego stanowi fakt, że jedynie dwa razy dziennie t. j. przedpołudniem i wieczorem listy zwyczajne, a listy pieniężne jedynie raz dziennie, stronom zostają rozdzielone.

Otóż w tym mieszczą się owe przeszkody, tamujące nieomal kupcom ruch handlowy. Zachodzą bowiem wypadki, że w międzyczasie od poczty rannej do wieczornej nadchodzą ważne listy, zawiadamiające o płatności weksla, pod groźą zaprotestowania takowego, a zatem otrzymując list taki dopiero koło wieczora, odnośny kupiec nie jest już w możności w ostatnim wypadku weksla na czas wykupić i skutkiem tego już płacić musi koszta protestu. Takie i wiele podobnych spraw odbierają kupcom możność należytego wykonywania handlu, a to tem bardziej, że i listy pieniężne jedynie raz dziennie zostają oddawane.

Z tych więc powodów podpisani, imieniem kupiectwa krakowskiego, ośmielając się zwrócić uwagę Świetnej c. k. Dyrekcyi na tę okoliczność, że wobec przedstawionego wyżej stanu rzeczy, zachodzi potrzeba zarządzenia, *by listy kilka razy dziennie roznoszono, upraszają uprzejmie:*

Świetna c. k. Dyrekcya poczt i telegrafów w uwzględnieniu przytoczonych okoliczności, raczy zarządzić polepszenie stanu przy roznoszeniu listów w c. k. Urzędzie pocztowym w Krakowie.

ZIONISTEN-CONGRESS.

Der »Wiener Israelit« veröffentlicht in letzter Nummer folgende Voranzeige:

Am 25, 26 und 27 August d. J. findet in München ein zionistischer Weltcongress statt. Zweck dieses Congresses ist, eine Annährung und Verständigung zwischen den Zionisten aller Länder herbeizuführen und deren einheitliche Organisation zu realisiren. Der Congress wird Berichte über die Lage der Juden in Ländern, wo sie bedrängt sind, entgegennehmen und Mittel zur Abhilfe berathen.

Wer an diesem Congresse theilzunehmen beabsichtigt, kann das dem Vereine Zion, Wien II. Rembrandstrasse 11, anmelden, worauf eine Congress-Theilnehmerkarte zugestellt wird und für die Unterkunft des Theilnehmers am Congresse in München vorgesorgt würde.

Nachdem die Tagesordnung des Congresses festgestellt sein wird, erfolgt die officielle Einladung auf denselben, welche von den Einberufern gefertigt sein wird.

Für jeden Gegenstand der Tagesordnung des Congresses wird ein specieller Referent bestellt.

Die bisher bestimmten Referate sind:

I. Die Lage der Juden in den einzelnen Ländern (jedes Land wird einen speziellen Referenten haben), oeconomische sociale und politische

Zustände der Juden. Generalreferent Herr Max Nordau aus Paris.

II. Die Colonisation Palästinas, Referent Dr. Willi Bambus Berlin.

III. Die Aufgaben der jüdischen Wohlthätigkeit in Palästina, Referent Dr. Hirsch Hildesheimer Berlin.

IV. Finanzfragen, Referent Dr. Bodenheimer Berlin. (Dieser Herr Referent hat die schwersten Probleme zu lösen, denn für Alles, sogar für den Jokay-Club geben die jüdischen Crösuse das Geld her und nur nicht zur Linderung der Noth ihrer Glaubensgenossen, welche ein Opfer ihres Protzenthumes sind. D. R.).

V. Die Judenfrage und der nächste Dyplomatische Congress der Grossmächte, Referent Dr. Theodor Herzl Wien.

VI. Beschickung der Pariser Weltausstellung 1900 mit palästinensischen Producten.

Die Voranzeige enthält noch manche Punkte von Belang, die wir in einer der nächsten Nummern besprechen werden und diese ist von Dr. Theodor Herzl gezeichnet.

Die „Oestreichische Wochenschrift"

von Freitag den 9 d. M. brachte folgende Correspondenz aus Krakau.

Krakau, 5 April. In der hiesigen israelitischen Cultusgemeinde herrscht gegenwärtig eine sehr lebhafte Bewegung, die in einer starken Opposition gegen das seitens der jetzigen Cultusrepräsentanz an die Statthalterei eingereichte neue Gemeindestatut Ausdruck findet. Aus einer anfangs nur kleinen Gruppe sogenannter »Malcontenten, hat sich allmälig eine sehr bedeutende, Volkspartei« aus allen Kreisen der hierortigen jüdischen Bewohnerschaft gebildet, die sich zur Aufgabe machte, die Genehmigung des gedachten, offenbar nur persönlichen Ehrgeiz fördernden, den wirklichen Bedürfnissen und Verhältnissen der Cultusgemeinde keine Rechnung tragenden Statutes zu vereiteln, und ein anderes, den zeitgemässen Anforderungen entsprechendes zu überreichen. — Zu diesem Zwecke finden hier jetzt sehr häufig, Tausende von Theilnehmern zählende jüdische Volksversammlungen statt, die in der Regel einen sehr stürmischen Verlauf haben.

Auf der letzten Volksversammlung wurde einstimmig die Resolution gefasst, dass das an die Statthalterei eingesendete neue Statut, durch den in demselben enthaltenen, geradezu unlegalen Modus der Wahl der Mitglieder der hiesigen Cultusrepräsentanz die Rechte der überwiegenden Mehrheit der Krakauer jüdischen männlichen Bevölkerung in krasser Weise beeinträchtigt, dass daher ein anderes, die in der Administration und bei den Wahlen in die Cultusrepräsentanz herrschenden Missbräuche beseitigendes, gerechtes Statut an die Statthalterei überreicht und dass ein Comité gebildet werde mit der Aufgabe, alles Erforderliche energisch anzuwenden, um die Bestätigung dieses Statutes herbeizuführen. — Man ist hier allgemein auf den Ausgang dieser immer grössere Dimensionen annehmenden Bewegung ungemein gespannt.

Eine nagelneue Heirathsreclame.

Dass bei einem grössern Theile der jungen Männer der Jetztzeit in Beziehung des Eingehens in das Eheleben jeder Idealismus bei Seite steht und nur der Materialismus die eigentliche Rolle dabei spielt, ist zur Genüge evident. Der Ehecandidat recherchirt jetzt nicht mehr über die Vergangenheit der Eltern der Braut, oder über die Person der ihm angetragenen Braut, die eigentliche Axe dieses Gegenstandes ist das Geld — Der Heirathscandidat spitzt nur die Ohren, um die Summe zu hören — Auf dem Heirathsmarkte geht es nunmehr ähnlich zu, wie auf dem Handelsmarkte, täglich und stündlich erfinden sich manche Männer, welche durch das Heirathen reich werden wollen, neue Reclamen, um ihren Individualitäten Namen und Klang zu verschaffen, damit eine höhere Mitgift zu erreichen. In neuester Zeit ist das Candidiren in den Reichsrath als Heirathsreclame benutzt worden, und bei dem Wahlschwindel in Oestreich geht ein solches Manöver doch leicht von statten.

Leute, welche sich jeden Tag politisch häuten, da verfechten sie das Interresse von verbrecherischen Volksbetrügen, im Augenblick sind sie wieder im Lager der Socialisten, heute Ehrenmänner, morgen beim Hasardspiel von der Polizei erwischt, treten zum Zwecke als Candidaten in den Reichsrath auf, um sich reich verheiraten zu können, nicht die Frau, sondern ihr Geld heimzuführen und solches beim Hasardspiele dann zu lassen. In Oestreich ist das Candidiren doch leicht; es finden sich immer Wucherer, welche einem Heiraths- und Reichsrathscandidaten 10—12.000 Gulden verschüssen und es finden sich auch zugleich Agitatoren und Cultusganuwen, welche sich dieser Summa bemächtigen, und wenn der Geprellte nicht gewählt wird, so bleiben ihm doch immer die Zeitungsschnitzel, auf welchen sich die Telegramme finden, dass er candidirt wurde, von wem eigentlich? Von Agitatoren und Cultusganuwen, welche ihm das Geld, welches arme Verwandte und Wucherer vorstreckten, auslockten und ihn zum Besten hielten. Aber das Endresultat bleibt ihm doch in Händen, nämlich die Zeitungsschnitzel, auf welchen gedruckt steht, dass er candidirt wurde, (von Betrügern, welche das geborgte Geld auslockten) und mit diesen Zeitungsschnitzeln bewaffnet, schickt unser Heiraths- und gefallene-Reichsrathscandidat eine halbe Escadron Partievermittler in die Welt, um für ihm viel Geld — mit einer Braut zu suchen.

Es ereignet sich aber nicht selten, dass ein solcher

Heiraths- und Reichsrathscandidat auch der halben Escadron Partievermittler auf den Leim geht, nämlich, dass diese ihm Geld auslocken und nichts auffischen können, was bleibt dann dem Speculanten, der von Wuchern und armen Verwandten verfolgt wird, zu thun übrig?

Das Passahfest in New-York.

Die Beobachtung des Passafestes übt einen fühlbaren Einfluss auf die Ausgaben der Stadt-Verwaltungen New-Yorks. Während einigen Tagen stellt es die Organisation der Strassenreinigung im östlichen Stadtviertel ganz auf den Kopf, da wo die armen Juden sich in grosser Anzahl aufhalten. Die Reinigung der Häuser auf dieses Fest bringt soviel Extra-Arbeit, dass die Strassenkehrer viel über die Zeit arbeiten müssen. Die Districts-Vorsteher behaupten, dass sie lieber zwei grosse Schneestürme bemeistern würden, als die Arbeit bewältigen, welche ihnen das Passafest im Frühliug bringt. Es ist merkwürdig, mit welcher Gründlichkeit die armen Juden ihre Wohnungen rein machen. Jedes Winkel und jede Ecke wird gekehrt, damit ja keine Krumme von gesäurtem Brot im Hause bleibt. Manche Möbel werden erneuert, und die alten Gegenstände auf die Strasse geworfen. Matratzen und alte Sopha's, Bettzeug und Kochgeschirr erfahren dieses Schicksal, um in Haufen auf die Strassenreiniger zu warten und abgeführt zu werden. Über dreitausend Matratzen wurdeu über das letzte Passafest weggeführt, und die Abfälle aus den jüdischen Arbeiterquartieren waren so zahlreich, dass man Extra-Barken brauchte, um sie ins Meer hinauszubringen. Die Stadtbehörden sind jedoch in dieser Zeit nachsichtig mit den Juden. Sie achten diese Reinigungsperiode als einen Theil jüdischer Religion und erlauben den Israeliten, über die Passahzeit vieles, was sie in andern Stadtheilen niemals gestatten würden.

Wenn alles vorüber ist, gratuliren sich die Sanitätsbehörden, dass Tausende von dunkeln, schmutzigen und eingeschlossenen Räumen der übervölkerten Mietkasernen gereinigt und gelüftet worden sind und besser angethan, der furchtbaren Hitze eines New-Yorker Sommers zu begegnen.

New-York hat eine grössere jüdische Bevölkerung als irgend eine Stadt in der Welt, und nirgends sind die jüdischen Feste so allgemein und gewissenhaft gehalten, wie von die in der Fremde geborenen Juden in den Winterquartieren östlich von Bodway.

Zur Zeit des Laubhüttenfestes werden hunderte von kleinen Hütten auf den flachen Dächern der grossen Miethäuser aufgerichtet. *P.*

Baron Hirsch-Stiftung.

(Fortsetzung)

Wir gehen nun zum Berichte über die einzelnen Schulen über, hiebei die chronologische Reihenfolge der Errichtung einhaltend.

I. Stanislau.

An dieser 4classigen Stiftungsschule waren im Schuljahre 1895/96 483 Schüler eingeschrieben. In Folge dieser grossen Schülerzahl musste die erste, zweite und dritte Classe in je zwei Abtheiiungen getheilt werden. Die Frequenz war im Allgemeinen eine regelmässige, und wurden am Schlusse des Jahres 388 Kinder classificirt.

Für Bekleidung und Beköstigung wurde aus localen Mitteln gesorgt, und hat die Stiftung zu diesem Zwecke einen Beitrag von fl. 500. — gewährt. Der Abendcurs war sehr stark besucht und wurden 236 Schüler classificirt.

II. Kolomea.

Auch hier mussten wegen der grossen Frequenz — die Zahl der eingeschriebenen Schüler betrug nämlich 580 — die erste Classe in drei, die zweite, dritte und vierte Classe in je zwei Parallelclassen getheilt werden, so dass die Anstalt aus 9 Abtheilungen bestand. Da aber für die 9 Abtheilung keine geeignete Ubication in der Nähe der Schule vorhanden war, so blieb nichts anderes übrig, als die Schulkanzlei in ein Classenzimmer zu verwandeln.

Um die grossen Störungen, welche die bisherige, ungeeignete Unterbringung der Schule in zwei durch die Strasse von einander getrennten und unzulänglichen Ubicationen erzeugte, ein- für allemal zu beheben, sah sich das Curatorium gedrängt, den Bau eines Schulhauses zu beschliessen. Die Baukosten wurden mit fl. 28.000. — präliminirt. Die Stiftung gewährt zu diesem Schulbaue einen Betrag von fl. 25.000. — Den Rest von fl. 3000.— trägt die Gemeinde und zwar in der Art, dass sie den ihr von der Stiftung bewilligten Vorschuss von fl. 3000.— in 5 Jahresraten rückzahlt. Das Schulhaus ist Eigenthum der Stiftung.

In Ausführung dieses Beschlusses wurde ein entsprechender Bauplatz angekauft und der Bau im Offertwege vergeben. Das Haus ist bereits unter Dach gebracht und wird zu Beginn des Schuljahres 1897/98 bezogen werden.

Wir können bei dieser Gelegenheit nicht unerwähnt lassen, dass die Frau Baronin Clara von Hirsch-Gereuth in gewohnter Munificenz sich bereit erklärt hat, zur Ergänzung dieses Schulgebäudes, welches nur für Lehrsäle vorgesorgt hat, eiu Nebengebäude für Schulleiters- und Lehrer-Wohnungen, sowie für weitere Schulbedürfnisse aus eigenen Mitteln aufführen zu lassen, welches nach den von ihr sorgfältig vorgezeichneten Angaben gebaut werden soll.

Die Frequenzverhältnisse an der Schule in Kolomea waren gleichfalls sehr gut. Es wurden 517 Schüler classificirt. — Nicht minder befriedigend war der Besuch des Abendcurses, und wurden von 256 eingeschriebenen Frequentanten 203 classificirt.

Zur Bekleidung und Beköstigung der sehr zahlreichen armen Schulkinder in Kolomea, welche von einem humanitären Verein durch Sammlung von Spenden besorgt wird, wurde seitens der Stiftung ein Beitrag von fl. 1000.— gewährt.

III. Boryslaw.

Im abgelaufenen Schuljahre zählte diese gleichfalls vierclassige Schule 300 in 5 Abtheilungen untergebrachte Frequentanten, von denen mit Schluss des Schuljahres 250 classificirt wurden. — Die Kosten für Bekleidung wurden ausschliesslich aus Stiftungsmitteln bestritten.

IV. Tarnow.

Die Schule in Tarnow ist eine vierclassige. Sie zählte im abgelaufenen Schuljahre 200 Schüler, von denen 154 classificirt wurden. — Der Abendcurs wurde von 104 Schülern besucht, hievon wurden 73 classificirt. — Die Bekleidung und Bespeisung wurde ausschliesslich aus Stiftungsmitteln bestritten,

V. Neu-Sandez.

Neu-Sandez gehört zu jenen einzelnen westgalizischen Orten, in welchen ungeachtet aller vom Curatorium gemachten Anstrengungen die Schulfrequenz leider nur wenig gehoben werden konnte. Es ist jedoch zu erwarten, dass die schädlichen localen Einflüssa successive verschwinden werden. Von 120 in 3 Classen eingeschriebenen Schülern wurden im abgelaufenen Schuljahre 90 classificirt. Der Abendcurs zählte 99 Frequentanten. — Bekleidung und Beköstigung erfolgte aus Stiftungsmitteln. (Fortsetzung folgt).

CORRESPONDENZEN.

Palästina.

Jaffa, 31. März (Eig. Mittth.). Mit dem nächsten Dampfer werden fünf Schüler der hiesigen Ackerbauschule Mikweh-Israel nach Argentinien abreisen, um in den dortigen Hirsch'schen Ansiedelungen als Muster-Kolonisten zu arbeiten. Es verdient jedenfalls hervorgehoben zu werden, dass die mit verhältnissmässig so geringen Mitteln in's Leben gerufene Palästina-Kolonisation auf einem derartigen landwirthschaftlich hohen Niveau steht, dass jede andere jüdische Bauernarbeit genöthigt ist, ihre Muster von hier zu nehmen. — Wie wir türkischen Zeitungen entnehmen, haben 250 jüdische Familien bei der Hohen Pforte um die Erlaubniss, in Palästina sich niederzulassen, nachgesucht und den Bescheid erhalten, dass, wenn sie türkische Staatsangehörige werden, ihrer Niederlassung nichts entgegenstünde. — Das arabische Blatt „Timrath-at-Janûs“ lässt sich aus Constantinopel melden, dass am 10. d. M. in dem jüdischen Schulgebäude zu Galata einige Bomben gefunden wurden, welche vermuthlich von den Armeniern am Tage ihres Angriffs auf die Ottomanische Bank daselbst niedergelegt waren.

— Die Herzen aller Juden im heiligen Lande wurden freudig erregt, als sie zur Gewissheit erfuhren, dass die Reisegesellschaft der „Maccabeans“ in London thatsächlich zu den Pesach-Feiertagen nach Palästina kommen würde, um nicht nur mit edler Pietät die denkwürdigen Orte unserer grossen Vergangenheit zu besuchen, sondern zugleich ihr Augenmerk auf die Stätten zu richten, wo ein junges jüdisches Leben aus den Ruinen erblüht. Wie aber jetzt verlautet, soll schon eine Reiseroute festgesetzt sein, die kaum dasjenige erreichen dürfte, was damit beabsichtigt wird. Dieselbe soll folgenden Lauf nehmen: „Jaffa, Jerusalem, Nâbulus, Dschinuîn, Nazareth, Tiberias, Rosch-Pinâh, Haurân, Damaskus, Beirut, Europa.“ In diesem Falle würde die einzige jüdische Kolonie, welche die Reisenden zu sehen bekämen, die freilich romantischste, nämlich Rôsch-Pinâh sein, dagegen würden sie weder das fruchtstrotzende Rischon le-Ziôn, noch die Ackerbauschule Mikweh-Israêl, noch eine andere der zahlreichen, hochinteressanten neuen jüdischen Bauernniederlassungen zu sehen bekommen. Und doch ist dies unbedingt nothwendig. wenn man sich ein Urtheil über die Zukunft der jüdischen Kolonisation Palästinas bilden will. Es wäre zu wünschen, dass die Herren von Jerusalem mit der Eisenbahn bis zur Station Sedsched zurückkehren, um von dort die neue Kolonie El Kâstînje (Be'êr Tobiâh) zu besuchen, und dann über Ekrôn, Katra (Gedêrah), Wâdi-el-Chanîn, Rechôbôth und Rischôn-le-Ziôn nach Mikweh-Israêl und Jaffa zurückkehren, wobei sie ohne Mühe und Zeitverlust sieben der interessantesten jüdischen Dörfer, die dicht neben einander liegen, zu sehen die Gelegenheit hätten. Hierauf reist man am Besten über Petach-Tikwoh, El-Chudeira (Chedere), Sikhrôn-Ja'akôbh nach Chaifa, dann über Akka oder direct nach Nazareth, Tiberias und Safed. Hierdurch wird der ebenso ermüdende wie Reizlose Ritt über Nâbulus und Dschinnîn erspart. Auf dem Wege nach dem Haurân berührt man nun noch die Kolonien Rôsch-Pinâh, Jessûd-Hama'alâh und Mischmar-Hajardên und im Haurân die im Entstehen begriffenen jüdischen Dörfer. Die übrige Reiseroute bliebe natürlich die gleiche, und doch sind 13 jüdische Dörfer (abgesehen vom Haurân) in diesen Plan mit eingeschlossen. Es ist die erste Reise eines grossen jüdischen Vereins, um die heiligen Stätten unserer grossen Volksgeschichte und zugleich mit diesen denkwürdigen Orten die Stätten einer verheissungsvoll emporblühenden Zukunft zu schauen. Die wackeren Reisenden werden nach England zurückehren mit der wahren und begeisternden Ueberzeugung, dass Palästina kein „Land ist, dass seine Bewohner verzehrt,“ sondern ein gesegneter Erdstrich, der noch heute von Milch und Honig fliesst, wenn fleissige Hände ihm in ehrlichem Streben seinen Segen abringen.

Dr. Heinrich Loewe.

LOCAL-ANGELEGENHEITEN.

Die Hilfsaction. Es scheint, dass die Idee, hierzulande einen Impuls für die Strumpfwaren-Fabrikation

zu geben, trotz der Anstrengungen der gegnerischen Seite, wie Hirsch Landau und Genossen, solche im Keime zu ersticken, allmählig doch durchdringt. Die Musteranstalt in Chrzanow, welche über 39 Maschinen verfügt, und welche Herr Münz, ein in technischer und comerzieller Beziehung geschulter Stricker leitet, bewährt sich vorzüglich. Wie uns von betheiligten Kreisen mitgetheilt wird, hat das Abgeordneten-Comité beschlossen, hier in Krakau 100 Strickmaschinen succesive in Betrieb zu bringen. Unsere Arbeit wird hoffentlich Frucht bringen, denn wir sehen voraus, dass durch den Impuls seitens des Hilfscomités, sich nach und nach in Galizien eine ansehnliche Stickerei-Industrie entwickeln wird. Wir beanspruchen keinen Lorbeerkranz, aber unser Gedanken war nicht gering zu schätzen.

Die Herren Dr. Rapoport und Dr. Byk haben es ursprünglich ehrlich gemeint und nachdem die Hinderer aus dem Wege gehen, kann die Realisirung der guten Idee angehofft werden.

Ordenverleihung. Seine Majestät, der russische Car, hat dem Regierungsrath, Herrn Dr. Zenon Korotkiewicz, Polizeidirector in Krakau, den St. Annenorden verliehen.

Auszeichnung. Polizeiinspector, Herr Herman Feldman hier, ist von Seiner Majestät, dem russischen Kaiser, mit der silbernen Verdienstmedaille mit Band des heiligen Stanislaus ausgezeichnet worden. Herr Feldmann besitzt nunmehr vier verschiedene Orden.

Stowarzyszenie izrael. młodzieży handlowej, jak to już nieraz mieliśmy sposobność wzmiankować, rozwija się szybko i w dobrym kierunku. Szczególniej artystyczny ruch przedstawiany przez Kółko dramatyczne w łonie Stowarzyszenia złożone, zaznacza się wyraźnie i energicznie. Wyrazem tego rozwoju są wieczorki przez Kółko urządzane, a poświęcane nie lekkiej Muzie, lecz największym poetom naszym — wieczorki historyczne. Po pierwszym wieczorku na cześć Mickiewicza urządzonym, odbył się dnia 31 z. m. wieczorek poświęcony utworom Juliusza Słowackiego. Dość wspomnieć to imię, a już nasuwa się cały szereg scen mistrzowskich z dramatów poety, cały zasób myśli, uczucia i wdzięku słowa z jego powieści i drobnych poezyi. Jednem słowem, wieczorek Słowackiego nie potrzebuje zapożyczać punktów programu od innych autorów. Słowacki nie jeden, lecz cały długi szereg wieczorków wypełniłby, zawsze zachwycając i wdziękiem słowa, i uczuciem i niewyczerpanymi skarbami słowa. Dostarczył więc i materyału na wieczorek z 31 z. m. na którym mieliśmy sposobność usłyszeć wyjątek z „Mindowego“ i „Ojca zadżumionych“, nadto śliczny „Hymn o zachodzie słońca,“ zaczynający się cichą skargą: „Smutno mi Boże.“ Wykonanie Mindowego nic do życzenia nie pozostawiało, a tak p. Loebel (znany z wieczorków, urządzanych przez Syonistów) i p. Moor, którzy główne bohaterskie role oddeklamowali z całym zasobem ognia młodzieńczego, jak i pp. Süsskind i Garfunkel, którzy artystycznie dostroili się do całości, dali nam zgodnie z intencyami poety poznać jednę z najpotężniejszych scen w całym dramacie Słowackiego. Z „Ojca zadżumionych“ usłyszeliśmy o śmierci Hafty, który znany deklamator p. Siegel, oddał ze siłą i uczuciem, udzielającem się wzruszonym i burzą oklasków dziękującym deklamatorowi słuchaczom. Nadprogramowo usłyszeliśmy dwa wesole utwory, które z humorem wypowiedziane na stroskanych śmiercią Hatfy twarzach, wywołały szczerą wesołość. Hymn o zachodzie słońca przypadł w udziele deklamacyjnym p. Zygfrydowi Reinerowi, który wszystkie zasoby swej wielkiej tkliwości, subtelności uczucia, giętkości melodyjnego głosu włożył w ten niezwykły utwór, traktując go z artystyczną miarą a illustrując żywą grą fizyognomii. Za oklaski huczne odciął się dowcipnym wierszykiem: „Nie mogę deklamować“, który traktował z finezyą i humorem. Wieczór rozpoczął słowem wstępnym p. Beckmann, przewodniczący Kółka, a w pięknych i podniosłych i wybornie wypówiedzianych słowach, dał obraz dziwnej śmierci Słowackiego, śmierci, która tylko wielkiemu poecie może się w takich postaciach okazywać, jak to p. Beckmann nam przedstawil. O kobietach Słowackiego kilka trafnych uwag treściwie zebranych usłyszeliśmy od p. Goldgarta.

Wieczorek urozmaicony był produkcyami muzycznemi. I w tej dziedzinie starano się o zachowanie charakteru Słowackiego, bo i pieśni „Goplany“, (której libretto opracowane według dramatu Słowackiego) prześlicznie odśpiewane przez p. Weissa i gra na cytrze i instrumencie, która chyba najlepiej oddaje rozmarzoną, tkliwą duszę Juliusza, a oddana z wdziękiem i delikatnem uczuciem przez p. Augusta Kodata, którego gra jako kulminacyjny punkt wieczorku była entuzyastycznie przyjętą przez zachwyconą publiczność.

Sala Stowarzyszenia nigdy jeszcze nie była tak szczelnie zapełnioną, jak tego wieczoru.

Publiczność ze zadowoleniem opuszczała salę wieczorkową.

Antwort der Redaction. Herr T. „Moszek Cultusganew“ hat „Reissaus“ gemacht, hilft ihm aber nichts, er bleibt doch die Generalfigur des Scandalprocesses; der Vogel ist einmal im Käfig. —

Die Alpacca & Chinasilberwaaren Fabrik der Firma



LORIA, KOWALKOWSCY i DEDRZEŃSKI



Podgórze, Kalwaryjska-Strasse Nr. 21

empfiehlt hiermit dem geehrten Publicum ihre Erzeugnisse von Ess- und Dessertbestecke, Leuchter, Tafelaufsätze, Fruchtenkörbe, Becher, Präsentirtassen, Thee- und Caffeeservisse, in verschiedenen Formen, wie auch alle Art Hausgeräthschaften in Silber, Neusilber & Alpacca. — Die Fabrik erzeugt auch Lustres, Girandoles, Lyren und Armleuchter in Bronce für Gas- Kerzen und electrische Beleuchtung, in jedem Styl nach eigenem wie auch laut gegebenen Zeichnungen unter Zusicherung exacter & **artistischer** Ausführung. — Die Auszeichnung, welche dieser Fabrikation auf der letzten Ausstellung in Lemberg zu Theil wurde, sprechen für die Güte, der Qualität wie auch geschmackvolle Ausführung derselben.

Maschinen- und Dampfbetrieb.

Bestrenomirte Dampfkunstfärberei, Druckerei und Chemische Waschanstalt.

K. k. ausschl.  Privilegium.

Allerh. Auszeichnung Ehrenkreutz, Brüssel 1893. I. Preis, grosse gold. Medaillen Paris, St. Gallen, Brüssel, Olmütz, Aussig, St. Gilles, Brünn Ehrendiplom 1893. Goldene Medaille Venedig 1894, sowie erster Preiss, grosse goldene Medaille, Berlin 1896.

SIEGMUND FLUSS

Krakau, Lemberg, Wien, Brünn, Prag.

Grösste Fabrik dieser Branche in Galizien, Böhmen, Mähren und Schlesien.

Zur Saison *Alle Gattungen Herren- u. Damenkleider* Zur Saison

im ganzen Zustande, unzertrennt, sammt Futter, Wattirung etc. werden gefärbt, chem. gereinigt, wie neu hergerichtet.

NEUHEIT! Brocat, Gold, Silber u. Bronce-Druck nach eigenen patentirten Verfahren auf alle Arten Stoffe, Seide etc.

Ich empfehle ferner den P. T. Kunden meine modernst maschinell eingerichtete (electrisch beleuchtete) **CHEMISCHE WASCH-ANSTALT** (Netoyage francaise).

Eminenter Schutz gegen Infectionskrankheiten für Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben, Militär- und Beamten-Uniformen, Ball- u. Promenaden-Toiletten, Möbelstoffe, Longshahls, bunte und gestickte Tücher, Deckchen, Sonnenschirme, echte Straussfederfächer, Cravaten etc. *Specialitäten-Färberei à Ressort* für Seidenkleider, Cachemir, Plüsch, Sammt, Baumwoll-Posamenterien- u. Decorationsstoffe in den modernsten echtesten Farben, Straussfedernfärberei in allen Farben.

Annahmsstelle in allen grösseren Städten.

Fabriks-Niederlage für Krakau und Umgebung: Krzyżagasse 7, Ecke der Mikolajgasse, im Hause des Herrn Chmurski.

Fabriks-Niederlage für Lemberg: Sykstuskagasse Nr. 26.

Lieferzeit binnen 9 Tagen.

Garantie für rein Leinen!

Garantie für rein Leinen!

Hiermit nehme ich mir die Freiheit Einem P. T. Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, dass die

k. k.  priv.

LEINEN und DAMASTWAREN-FABRIK

gegründet im Jahre 1812

JOH. SIEGL & Comp. in Mähr. Schönberg

bei mir hier **Krakauergasse Nr. 7** (Dresdner Bad), **im Hofe rechts,**

eine FABRIKS-NIEDERLAGE errichtet habe.

Ich führe ein Sortiment in Irländer- und Rumburger Weben, Zwillich- und Damast-Leinen-Gradl, Creas-Leinwand für Bettücher 135, 150 und 175 cnt. breit, Tischzeuge in Garnituren für 6, 12, 18 und 24 Personen, sowie in einzelnen Tischtüchern und Dutzenden Servietten, Handtücher pr. Dutzend und Handtücher Messzeug, wie auch Taschentücher weiss u. färbig etc.

Ich verkaufe ausser an Wiederverkäufer auch an **jede Privatkunde** einzelne Stücke mit Fabrikspreisen und gehörigem Rabatt.

Die P. T. Hausfrauen haben daher die Gelegenheit, bei mir Leinenwaren **unter Garantie für rein Leinen** für den Hausbedarf oder für **Heirathsausstattungen** mit directen Fabrikspreisen einzukaufen.

Gestützt auf die altbewährte Reelität des Fabrikshauses, welches bei mir die Niederlage errichtet habe, erlaube ich mir mich der Hoffnung hinzugeben, dass mich Ein geehrtes Publikum mit zahlreichem Zuspruch beehren wird und gebe ich hiermit zugleich die Versicherung, dass ich meine P. T. Kunden aufs Solideste und Coulanteste bedienen werde.

Mein Geschäftslokal ist bis auf Samstag, jeden Tag von 8 bis ½1 Uhr Vormittag und von ½2 bis 7 Uhr Nachmittag offen.

CH. N. REICHENBERG

Krakau, Krakauergasse Nr. 7, im Hofe rechts.

Garantie für rein Leinen!

Garantie für rein Leinen!

Verantwortlicher Redacteur Ch. N. Reichenberg. — Z drukarni S. L. Deutschera w Podgórzu.